

# Jetzt hat St. Gallen eine Stadtgeschichte!

Autor(en): **Ribaux, Louis**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gallus-Stadt : Jahrbuch der Stadt St. Gallen**

Band (Jahr): **46 (1989)**

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-948413>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

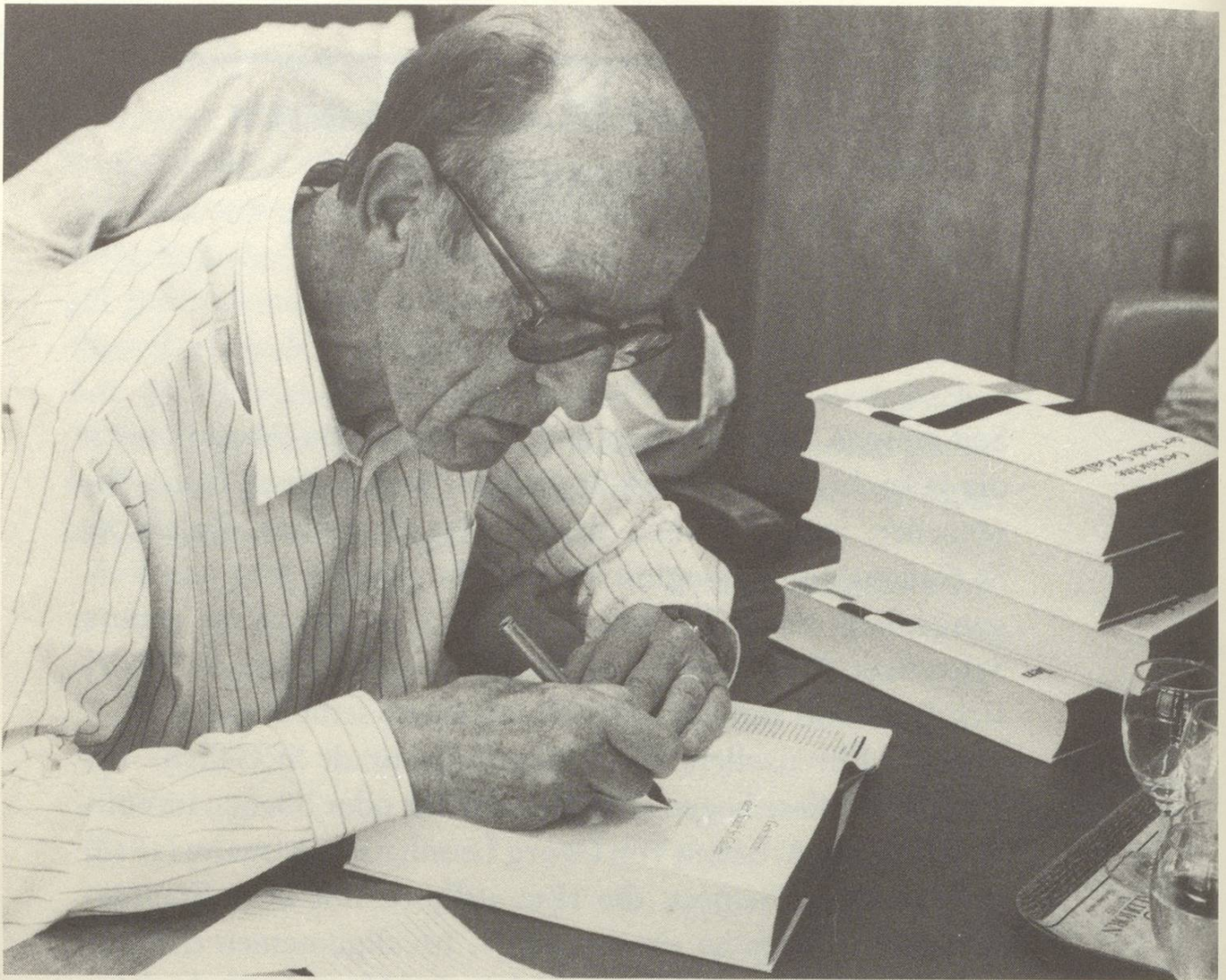
---

## Jetzt hat St.Gallen eine Stadtgeschichte!

Seit einigen Monaten liegt in den St.Galler Buchhandlungen die «Geschichte der Stadt St.Gallen», verfasst von Ernst Ehrenzeller, auf, ein Text, der auf 571 Seiten die Geschicke St.Gallens von Anbeginn, 612 n. Chr., bis zur jüngsten Vergangenheit darstellt. Ein Glücksfall, wohl keine andere Schweizer Stadt besitzt zurzeit eine so umfassende, übersichtliche und aktuelle Darstellung ihres Gemeinwesens.

Ernst Ehrenzellers «Geschichte der Stadt St.Gallen» hat Vorläufer; diese liegen aber weit zurück oder blieben unvollendet, so die Arbeiten von Georg Leonhard Hartmann (1818) und Traugott Schiess, die 1832 aufhört. Die neue Stadtgeschichte dagegen ist «vollständig». Im allgemeinen chronologisch geordnet, gliedert sie sich in drei Hauptkapitel. «Klosterstadt und Reichsstadt» und «Stadtrepublik» lauten die ersten Abschnitte. Der dritte Teil erschliesst die 1803 und vor allem 1832 einsetzende stürmische Entwicklung; er ist beinahe so umfangreich wie die beiden ersten Teile zusammen. Hier wird das Wagnis eines Gesamtüberblicks eingegangen. Die riesige Fülle an Informationen, die manch anderen Chronisten erdrückt hätte, ist in lesbare kleine Abschnitte gegliedert. Diese Darstellungsmethode zwang den Autor zu prägnanten Gedanken, zu sparsamer Wortwahl und knappen Analysen. Das ist wohltuend, haben wir Leser doch einen legitimen Anspruch auf erzählte Handlung und anschauliche Beispiele. Und es ist uns erlaubt, mitzuerleben und mitzudenken.

Dank seinem Register erfüllt Ehrenzellers Buch auch die Ansprüche eines Nachschlagewerkes, und es bezieht geschickt die wesentlichen europäischen, eidgenössischen und kantonalen Bewegungen ein.



*Der Schlusspunkt: Ernst Ehrenzeller signiert sein Lebenswerk*

Die «Geschichte der Stadt St.Gallen» ist keine Spezialgeschichte, also keine Sozialgeschichte, keine Kulturgeschichte, auch keine Kunstgeschichte; dafür vermittelt sie eine Gesamtschau vom Werden und von der Selbstbehauptung unseres Gemeinwesens. Dazu gehört alles: das Heimatgefühl wie das Politische, das Ringen um den Konsens und um ein würdiges Miteinanderleben der Menschen.

*Im Mittelpunkt von Leben und Werk: das Gemeinwesen*

Ernst Ehrenzeller, Jahrgang 1919, ist in St.Gallen aufgewachsen. «Einen grossen Teil meiner Jugend verbrachte ich am Spelteriniplatz, zwischen Circus Knie und Handelshochschule.» Seit 32 Jahren lebt die Familie Ehrenzeller in St. Georgen. Seine Studien schloss der Verfasser in Zürich mit der vieldiskutierten Arbeit «Der konservativ-liberale Gegenstz

im Kanton St.Gallen . . . » ab. 1956 wurde er an die Kantonschule St.Gallen für Geschichte, Deutsch und Latein gewählt. Während neun Jahren präsidierte er den Historischen Verein, dessen Ehrenmitglied er später – als Anerkennung für seine Publikationen – wurde. Im Jahre 1953 beschrieb er – auf Anregung des damaligen Stadtammanns Emil Anderegg – im knapp gefassten Buch «Von der Stadtrepublik zur Kantonshauptstadt» die neuzeitliche Entwicklung St.Gallens. Diese Arbeit war Initialzündung zu weiteren stadtgeschichtlichen Untersuchungen. So war Ernst Ehrenzeller gut vorbereitet, als ihm die Walter und Verena Spühl-Stiftung den Auftrag gab, eine umfassende Stadtgeschichte zu schreiben. Sie wurde zu einem Lebenswerk, das nicht nur von Fakten geprägt ist, sondern auch von den persönlichen Erfahrungen des Autors, geformt aber auch von seiner Beharrlichkeit, seiner Unbestechlichkeit, seinem Willen, klar zu schreiben und sich nicht in nebensächliche Einzelheiten zu verlieren. Spürbar ist auch ein feiner Humor.

Ernst Ehrenzeller ist sich mit diesem Buch treu geblieben: Geschichtsschreibung ist für ihn dann sinnvoll, wenn es ihr gelingt, das Leben eines Gemeinwesens, seine *res publica*, seine Urbanität einzufangen. Das Individuum lebt zwar mit der Toleranz der Gemeinschaft; es hat sich indessen der Verfassung, dem Recht und dem Überlebenswillen dieser Gemeinschaft einzuordnen – nicht sklavisch, nicht unkritisch, doch verantwortungsvoll. So erscheint die «Geschichte der Stadt St.Gallen» zur rechten Zeit, stehen wir doch in einer Phase, in der das öffentliche Leben zu verfallen droht und nur noch das private Glück gilt. Dem sucht Ernst Ehrenzeller entgegenzuwirken: Nicht zufällig schliesst seine Stadtgeschichte mit dem Neubau des Rathauses in den Jahren 1972–1976.

*Louis Ribaux*

ERNST EHRENZELLER: «Geschichte der Stadt St.Gallen», VGS Verlagsgemeinschaft St.Gallen; im Buchhandel erhältlich.

Das Werk erschien dank der Unterstützung durch die Walter und Verena Spühl-Stiftung